

Zimmerausstattungen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle aus dem endenden 17. Jahrhundert und der Folgezeit, namentlich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Eine reizvolle Einrichtung aus der Zeit um 1820.

Gemälde: St. Benno. Auf Leinwand, in Oel, 102:138 cm messend.

Der Heilige in bischöflichem Ornat, nach vorn gerichtet, in lebhaftem, lehrendem und drohendem Gestus. Zu seiner Linken vor ihm ein Knabe mit dem Fisch.

Helletöniges, mit sicherem Können behandeltes Bild aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In der Kapelle.

Gemälde: Der heilige Antonius von Padua, bräunlich im Ton. Im Obergeschofs. — Tapete im Tapetenzimmer.

Alle Wände umkleidend eine mit vielen Platten gedruckte Papiertapete, auf der ohne Wiederholung Schweizerlandschaften in kalten, teilweise harten, aber doch eigenartig abgestimmten Farben dargestellt sind. An der fast 7 m breiten Rückwand sind zwei Häuser im Stil des Berner Oberlandes und vor diesen Szenen aus dem Volksleben in scharfer Beobachtung der Natur dargestellt. Ähnliches auch an den übrigen Teilen der Raumwände. Den Hintergrund bildet überall der Blick auf das Hochgebirge. Auf einem Hause die Inschrift:

O du Himmel herrlich bist D . . Augen derer, die ihre Hoffnung zu Gott richten!

Im Jahr 1814.

Letzteres wohl mit Hinblick auf die Entstehungszeit der Tapete. Auf den Busen der beiden Mädchen vor den Häusern gemarkt: TE und FE.

Die Tapete ist eines der bedeutendsten unter den mir bekannten Werken dieser Art, wie sie etwa Zuber in Rixheim (Elsafs) zu jener Zeit herstellte.

Kirchliche Geräte.

Kelch, Silber, vergoldet, 23 cm hoch, reich getrieben, mit sechspassiehem Fufs, auf dem ein kleines Relief, die Kreuzigung, birnförmigem Knauf, durchbrochenem Ornament am Unterteil der Kuppel. Am Fufse graviert:

W(osky) A(dministrator) E(t) D(ecanus) 1743.

Dazu die Patene. Ungemarkt.

Pektorale. Aus sechs grofsen hellroten Rubinen und diese umgebenden Brillanten bestehend. Dazu ein Ring mit grofsen Rubin und Brillanten. Sorgfältig bearbeitete Rückseite.

Nach den Bildnissen der Dekane trug Dekan Wosky als erster dieses Pektorale und den Ring. Es dürfte um 1750 hergestellt worden sein.

Etui mit neun Ringen, die mit Brillanten, böhmischen Granaten, Rauchtopasen und anderen Steinen geschmückt sind.

Bildnisse.

Im Vorsaal befindet sich eine vollständige Reihe Bildnisse der Dekane des Domstiftes Bautzen. Auf Leinwand, in Oel, zumeist 59:74 cm messend, einige 64:78 cm, alle in gleichen schlichten Rahmen. Die Bilder sind im 19. Jahrhundert sämtlich auf neue Leinwand gebracht und restauriert worden. Der künstlerische Wert ist nicht eben hoch, er steigert sich erst seit der Amtszeit des Bischofs Wosky in der Mitte des 18. Jahrhunderts.